

Geschichten
aus der
www.storyzone.org



Original: [Raped by a Horse](#) von glitter_fantastic

Das Jahr, in dem ich sechzehn Jahre alt geworden bin, war ein besonderes Jahr. Meine Eltern waren Partner in einer aufstrebenden Anwaltskanzlei in Tennessee und hatten dort einen stetig wachsenden Kundenstamm. Ich habe eine Privatschule besucht. Wie im schlechten Film trugen wir dort Schuluniformen mit einer weißen Bluse, einem marineblauen karierten Rock und lächerlichen weißen Strümpfen und Slippers. Spießig ja, aber zumindest war der Spaß teuer. Aber die Uniform war für Mädchen gemacht, und ich war keines mehr. Mit sechzehn Jahren hatte ich bereits ein rundes Paar Doppel-D-Brüste mit vergleichsweise zierlichen Brustwarzen. Mit fast 1,75m war ich nicht gerade klein, wog aber nur 55kg und war zufrieden mit der Form meiner Hüften und den festen Rundungen meines Hinterns. Schon mehrfach haben Junge mich im Einkaufszentrum betatscht und ich habe Onkel Murphy erwischt, wie er meinen Hintern angestarrt hatte. Nicht, dass ich es meinen Eltern erzählt hätte, Sie hätten das eh nicht geglaubt.

An meinem Geburtstag wollten meine Eltern zu einer Konferenz in London fahren und mich in der kleinen, langweiligen Stadt allein lassen. Immerhin gelang es mir ihnen ein schlechtes Gewissen einzureden, so dass sie mir einen schönen schwarzen spanischen Hengst kauften. Sie kauften mir immer, was ich wollte. Sie heuerten schnell einen Helfer an, um meinen Hengst zu pflegen und bauten ihm einen schönen Stall auf der Koppel hinter dem Haus. Er hatte ein Stockmaß von 155cm und er wog gut 520kg, beeindruckend für seine Rasse. wegen seiner stolzen Haltung nannte ich ihn Colonel. In diesem Sommer waren meine Eltern viel unterwegs und die meisten Mädchen im Urlaub, so hatte ich genug Zeit zu lernen, ihn ohne Probleme zu reiten. Natürlich nahm ich mir auch die Zeit mich selbst um ihn zu kümmern. Wir verstanden uns gut und wir waren wirklich miteinander verbunden.

Ich kann mich daran erinnern, wie ich durchs Einkaufszentrum gelaufen bin, wo ich regelmäßig von Teenagern hörte, wie sie über ihre ersten Male sprachen und miteinander flüsterten, wer mit wem zusammen war und wer von welchem Typen schwanger geworden war. Meine Eltern dachten, ich sei unschuldig, sie nahmen sich nicht die Zeit, mich über die Freuden des Ficken aufzuklären, aber ich hatte meinen neuen Laptop benutzt, um Nachforschungen anzustellen. Unnötig zu sagen, dass ich noch Jungfrau war...

An einem heißen Sommertag war ich alleine zu Hause und holte meinen Laptop heraus, um etwas zu recherchieren und ich stieß schnell auf meine Lieblings-Website Barnyard Fuck Fun. Die Kategorie Pferd hat es mir dort am meisten angetan. Aufmerksam schaute ich ein Video in dem ein Mädchen von einem großen Pferd gevögelt wurde. Sie schien sich Spaß zu haben. Das machte mich so an, dass ich meine Titten durch mein T-Shirt streichelte. Ich fühlte, wie meine Nippel hart wurden, die sich durch das dünne Material abzeichneten. Das Video machte mich richtig heiß und so schob ich meine Finger in meine bereits durchnässte Muschi und fingerte meinen Kitzler, bis er anschwell und pulsierte. Nach einigen Minuten heftigen Reibens gab ich frustriert und unruhig auf.

Als ich kurz aus dem Fenster schaute mir ging mir plötzlich durch den Kopf, wenn die Frauen im Video sich mit ihren Pferdeschwänzen amüsieren können, warum sollte ich das nicht schaffen? Also machte ich mich auf den Weg in den Stall. Colonels Wiehern begrüßte mich. „Hey, mein Hübscher, schrecklich heiß, nicht wahr?“ Ich streichelte mit meiner Hand seine Seite, um ihn zu beruhigen und hockte mich hin, um seinen Schwanz anzustarren. Vorsichtig nahm ich sein weiches Fleisch in meine Hände und begann es zu wichsen, wie ich es den Frauen beim Video gesehen hatte. Zu meiner Überraschung wurde er schnell eisenhart, sein Schwanz viel größer als die der anderen Pferde.

Er begann in meiner Hand zu pulsieren und Colonel wieherte vor Vergnügen. Ich hielt kurz inne, um mich meine Bluse und Shorts auszuziehen, es war zu heiß, um Höschen oder BH zu tragen, also kauerte ich mich nackt im Stroh hin. Ich hob meinen Arsch in die Luft. Ich ließ seinen Schwanz über

den Schlitz meiner Muschi gleite und rieb ihn an meiner harten Klitoris. Bald tropfte sein Sperma auf mein Bein und auf das Stroh und Colonel beugte seinen Hals hinunter, um das mit Sperma bedeckte Stroh zu lecken. Ich konnte nicht anders, als zu stöhnen, es fühlte sich toll an, aber ich wollte mehr...

Ich packte einen Heuballen und eine Decke, legte mich mit dem Gesicht nach unten darauf und schob mein rotblondes Haar zur Seite und platzierte meinen Arsch direkt vor seinem Schwanz. Angesichts seiner monströsen Größe machte ich mir Sorgen ob das eine so gute Idee war. Aber offensichtlich brauchte Colonel keine Anleitung und wusste, wer seine Pferde-Hure war und mit einer schnellen Bewegung seiner Hüften knallte er seinen riesigen Schwanz tief in mich und riss wild mein Jungfernhäutchen auseinander. Weinend und schluchzend versuchte ich mich zu befreien, aber er war zu unruhig und ließ mich nicht. Er konnte unmöglich weiter hineingehen, aber er drängte weiter und es fühlte sich an, als würde mich jemand so dehnen, dass ich durch die schiere Kraft seines Schwanzes platzen würde. Vor Angst erstarrt spürte ich, wie sein Schwanz wiederholt in meine enge Muschi rammte, jede Bewegung verursachte zunehmende Schmerzen, bis daraus ein pochender Genuss zu wachsen schien. Vor Lust und Schmerz schreiend, fing ich an, seinen Rhythmus aufzunehmen, die Spitze seines Schwanzes stieß auf den Eingang zu meiner Gebärmutter. Seine Eier schlugen gegen meinen Arsch, rieben ihn rau und meine Brustwarzen wurden hart und rieben am Stroh. Bald zitterte sein Schwanz und große Spermaflüsse flossen aus meiner geschändeten und zerrissenen Muschi und mischten sich mit dem Blut. Es kam mir vor als käme es nicht nur tief aus meiner Gebärmutter, sondern auch aus meinem Magen. Aber es fühlte sich wirklich gut an und ich war ihm in einem Orgasmus gefolgt und schrie in Ekstase.

Anscheinend war meine Muschi nicht genug für Colonel, denn bevor ich mich bewegen konnte, hatte er seinen Schwanz brutal in meinen engen Arsch geschoben, und ich hörte das Fleisch reißen. Dieses Mal war es kein Vergnügen und für 20 Minuten wurde mein Arsch von meinem großen Hengst benutzt und vergewaltigt, bis Blut auf dem Boden floss. Ich wurde nach den ersten zehn Minuten ohnmächtig... Danach gelang es mir, zurück ins Haus zu kriechen und zu duschen, um erschöpft, aber zufrieden auf mein Bett zu fallen. In seinen Augen hatte ich ein kaltes Gefühl der Befriedigung gesehen, und ich wusste, dass er dachte: „Da Du kleine, reiche Schlampe, Du wolltest einen Fick und Du hast ihn bekommen.“ In den folgenden Monaten kam ich immer wieder, um von meinem Pferd missbraucht zu werden und ich hatte ein Verlangen nach der Lust beim Vögeln, aber auch nach dem Schmerz. Ich kann Dir jetzt sagen, kein Mann fickt so hart wie dieses Pferd!